

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 321.

Donnerstag den 17. November.

1853.

### Bekanntmachung.

Zufolge des im Jahre 1851 gefaßten Rathschlusses wird die Expedition der Sparcasse, der anzustellenden Zinsberechnung halber, auch im künftigen Jahre vom 1. bis mit 15. Januar für das Publicum geschlossen bleiben.  
Leipzig, den 16. November 1853. Die Deputation zur Sparcasse.

### Stadttheater.

Am 15. d. M. trat Fr. Gilbert vom Stadttheater in Cöln zum zweiten Male als Gast auf und zwar als Margarethe von Valois in den „Hugenotten.“ Es zeigte sich an diesem Abende abermals, daß Fr. Gilbert weder die natürlichen Mittel noch die künstlerische Befähigung zur Lösung so schwieriger Aufgaben hat, daß sie noch sehr fleißig sein muß, wenn sie jemals in einem bescheidenen — nicht in einem ersten — Fache etwas Entsprechendes leisten will. Es schien uns — namentlich in dem Duett mit Raoul — Fr. Gilberts Stimme an diesem Abende zwar weniger belegt zu sein, als bei ihrem ersten Gastspiel in „Robert der Teufel;“ doch dürfte dieses Organ, selbst bei vollkommen freier und unbefangener Entfaltung, immer nur ein sehr kleines, vielleicht nur zum Singen von Liedern am Pianoforte im Zimmer oder zu dritten und vierten Partien in Oper und Baudeville geeignetes sein. Nach dem erwähnten Duett und im dritten Acte der Oper ward die Stimme — wahrscheinlich in Folge der vorhergegangenen für sie übermäßigen Anstrengung — fast ganz tonlos. Von musikalischer und Gesangs-bildung — am allerwenigsten von einer zur Wiedergabe Meyerbeer'scher Partien erforderlichen — scheint bei Fr. Gilbert wenig zu finden zu sein. Der ohnedem nur schwache Ton kommt gedrückt, unvollständig und oft sehr unrein zum Vorschein. Die höheren Töne besonders klangen nicht selten fast eine Viertel-Tonstufe zu tief. Die Coloratur ist unbeholfen, die Verzierungen erscheinen verwickelt, die Aussprache des Textes läßt sehr viel zu wünschen übrig; in einer weniger oft gehörten Oper würde man schwerlich ein Wort von dem, was Fr. Gilbert singt, verstehen können. Daß bei einem so gänzlichen Mangel an technischer Ausbildung von künstlerischem Verständniß oder auch nur von dem gewöhnlichsten musikalischen Ausdruck beim Singen die Rede nicht sein kann, bedarf wohl keines weiteren Beweises. Das Publicum nahm diesmal Fr. Gilberts Gesang mit tiefem Schweigen hin.

Im Uebrigen war die Oper wie gewöhnlich besetzt und wir erwähnen nur, daß die Vorstellung, abgesehen einige Versehen auf der Bühne und im Orchester, im Allgemeinen recht gut ging, und daß Herr Widemann, Fr. Mayer und Frau Günther-Bachmann vortrefflich bei Stimme waren. Im Ganzen wurde das Werk diesmal ungewöhnlich kalt aufgenommen und erst das von Fr. Mayer und Herrn Schott sehr brav ausgeführte Duett im dritten Acte riß vermöge der in diesem Musikstück enthaltenen dramatischen Wahrheit und musikalischen Schönheit zu lauten Beifallsbezeugungen hin.

### Lohengrin.

(Eingefendet.)

Da in nächster Zeit die Aufführung der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner in unserm Theater zu erwarten ist, so wird von Neuem hierdurch, wie früher beim „Lannhäuser,“ darauf hingewiesen, daß es zum Verständniß und vollständigen Genuß dieses schönen Kunstwerkes durchaus nöthig ist, vorher den Text durchzulesen, um dann geistig freier dem Ganzen folgen zu können.

Mit voller Ueberzeugung versichert Einsender dieses, daß ein Jeder bei Lesung desselben dieselbe Befriedigung fühlen wird, die ihm in den Stunden der Erholung ein schönes Gedicht gewährt, wie denn überhaupt das ganze Werk ein musikalisches Gedicht ist, welches, viel freier noch wie der „Lannhäuser,“ ganz aus der bisherigen Form der Oper heraustritt und die tiefste Wirkung auf einen Jeden, sei er Laie, Dilettant oder Musiker vom Fach, nicht verfehlen kann, wenn er mit vorurtheilsfreiem Sinn und offenem Gemüth sich dem Eindrucke desselben hingiebt.

Texte sind schon jetzt, so viel wir wissen, bei Breitkopf und Härtel zu haben, und wünschen wir nicht umsonst diesen Fingerzeig gegeben zu haben.

### Vermischtes.

Der Divan oder Reichsrath. Der Name und die Einrichtung des Divan verliert sich, wie die meisten Einrichtungen orientalischer Monarchien, in der ältesten Geschichte des persischen Reichs. Divan wird im Orient für das Wort Sofa gebraucht, weil der versammelte Rath orientalischer Reiche auf einem Sofa ruht. Treten wir nun in den großen Saal, unter dessen hohem Dom sich der Divan oder Reichsrath versammelt. Die vier ersten Classen der Staatswürden tragen denselben als so viele Stützen oder Säulen und werden daher Ekiani Dewlet, die Säulen des Reichs genannt. Alles, was auf öffentliche Staatsfeierlichkeiten, auf politische Gepränge und Heerschau der Macht Bezug hat, ist mit dem Namen des Divans verbunden. So heißen die Ceremonien-Ehrenkleider der Minister und Großen Divan-Kürte, Divan-Pelze, Divan-Süni oder Divanstage sind die Wochentage, an welchen Divan gehalten wird. An solchen Tagen versammeln sich die Mitglieder des Divan mit Anbruch des Tages, sogleich nach verrichtetem Morgengebet, vor dem ersten Thore des Serails, Babi Hamajum oder kaiserliche Pforte. Die Versammlung geschieht mit großen Förmlichkeiten.

Newyork, im Octbr. Das Privilegium, einen unterseeischen Telegraphen von Cuba nach den Vereinigten Staaten anzulegen, ist dem Mr. Kennedy, den Dons Francesco Roy und Felipe Nunez für die Dauer von 13½ Jahren erhalten worden. Die Drahtlegung geschieht von Puerto Ycarus (bei Cardenas) über Cruz del Padre nach Doubleheaded Shot Keys, von da nach Old Maticumly bis Florida. Die ganze Strecke von 122 Meilen wird somit in vier Sectionen getheilt, deren längste nicht über 56 Meilen lang ist.

Von dem General Wilson in San Francisco ist die Entdeckung gemacht worden, daß auf der unter dem Namen Navigators Island bekannten Inselgruppe im stillen Meere Baumwolle wächst. Die Bäume werden an 30 Fuß hoch und messen im Stamme 1 Fuß; die Zweige breiten sich 30 Fuß aus. Die Kapfeln haben die Form eines Gänseis. Einen wunderschönen Anblick gewähren diese Bäume in Blüthe; sie gleichen alsdann den sogenannten Schneeballtauden.